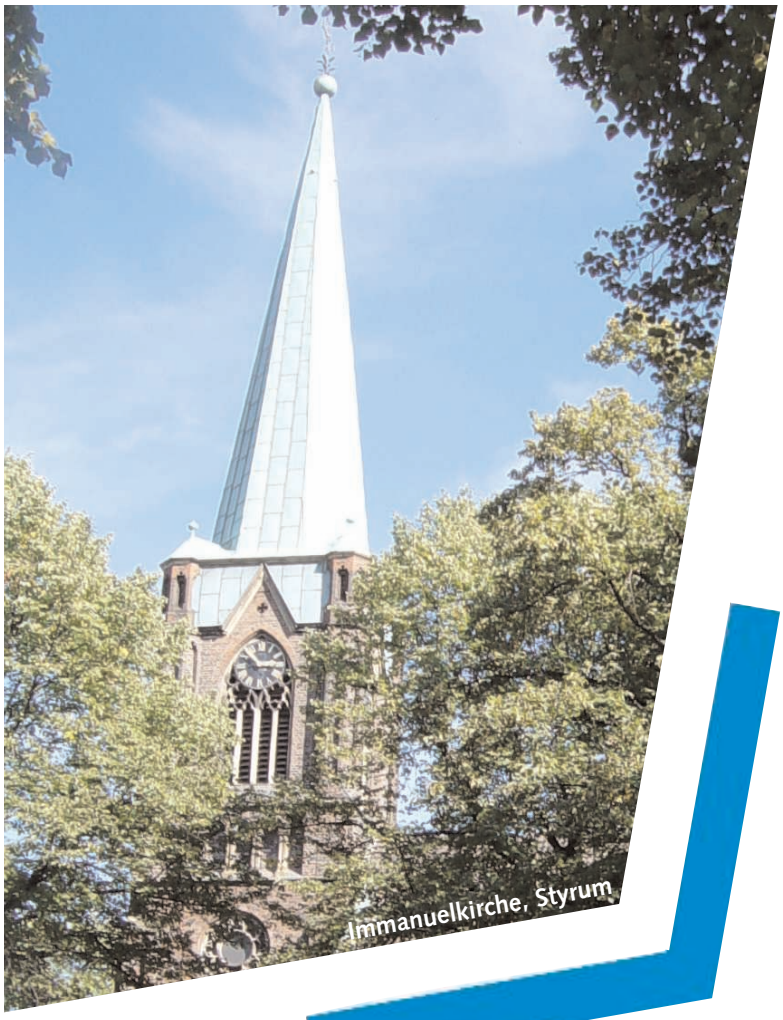


Immanuelkirche, Styrum

Orte der Einkehr und des Gebets

Denkmalgeschützte Evangelische Kirchen

Tag des offenen Denkmals 9. September 2007 im Kirchenkreis An der Ruhr

Lutherkirche, Speldorf

Inhalt

	Seite
Gnadenkirche Heißen	4 / 5
Immanuelkirche Styrum	6 / 7
Lutherkirche Speldorf	8 / 9
Petrikirche	10 /11
Ev. Kirche Broich	12 / 13
Ev. Kirche Dümpten	14 / 15
Dorfkirche Saarn	16 / 17
Programmübersicht	18 / 19

Impressum

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis An der Ruhr, Öffentlichkeitsreferat, Althofstraße 9,45468 Mülheim an der Ruhr, info@kirche-muelheim.de
www.kirche-muelheim.de
Redaktion: Annika Lante
Druck: Saxoprint GmbH, Enderstraße 94, 01277 Dresden

Immanuelkirche, Styrum

Ansprechpartner

Die Kirchengemeinden informieren gern über ihre Bauten. Bitte zögern Sie nicht Kontakt aufzunehmen (auch möglich per E-Mail: info@kirche-muelheim.de).

Evangelische Kirchengemeinde Heißen
Gnadenkirche, Hingberstraße / Marktplatz
Pfarrerin Reinhilde Lüninghöner
Telefon 0208. 4374721

Evangelische Kirchengemeinde Styrum
Immanuelkirche, Kaiser-Wilhelm-Straße 21
Pfarrerin Christiane Wittenschläger
Telefon 0208. 408626

Evangelische Kirchengemeinde Speldorf
Lutherkirche, Duisburger Straße
Pfarrer Matthias Göttert
Telefon 0208. 50844

Vereinte Evangelische Kirchengemeinde
Petrikirche, Pastor-Barnstein-Platz
Pfarrer Helmut Hitzbleck
Telefon: 0208. 3003.101

Evangelische Kirchengemeinde Broich
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße
Herr Günther Fraßunke
Telefon 0208. 423652

Ev. Kirchengemeinde Dümpten
Kirche an der Oberheidstraße
Pfarrerin Gundula Zühlke
Telefon 0208. 71395

Evangelische Kirchengemeinde Saarn
Dorfkirche, Holunderstraße
Pfarrer Jürgen Krämer
Telefon 0208. 4665802

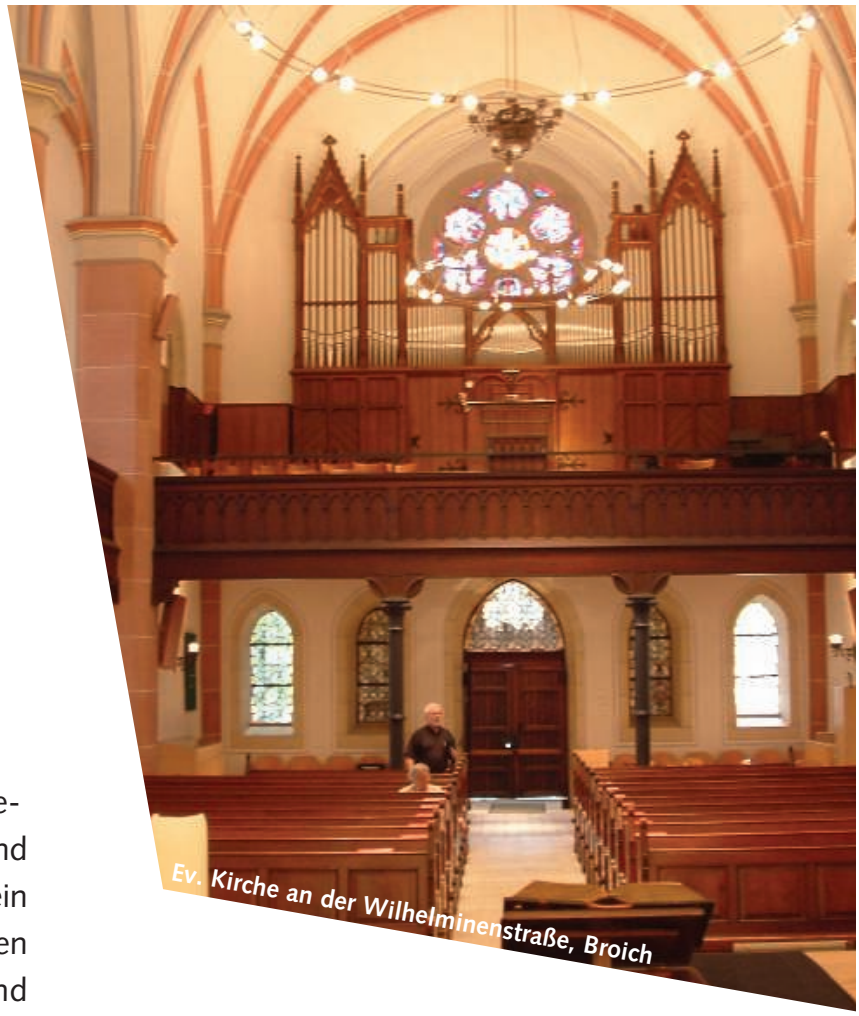
Vorwort

Orgeln, die geschlagen und getreten wurden, architekturhistorische Schätze und denkmalgeschützte Gemäuer, das und viel mehr gibt es zu entdecken in den sieben denkmalgeschützten Evangelischen Kirchen Mülheims, die am 9. September 2007 ihre Türen öffnen. "Sakralbauten - Orte der inneren Einkehr und des Gebets" ist der diesjährige bundesweite Tag des offenen Denkmals überschrieben.

In die Programmplanung haben die Gemeinden viel Engagement, Fachwissen und Phantasie eingebracht. Entstanden ist ein vielfältiges Angebot mit Kirchenführungen und Kinderrallyes, Orgelkonzerten und spannend aufbereiteter Architekturgeschichte. Zum "Tag des offenen Denkmals 2007" zehn Gottesdienste und Andachten, 16 Kirchenführungen und acht Musikveranstaltungen auf dem Programm der evangelischen Gemeinden.

Wer sich einen Überblick über die Mülheimer Kirchenbaugeschichte verschaffen will, reserviert für den Tag des offenen Denkmals am besten einen Platz in einer der kostenfreien Bustouren, die von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Mülheim und dem Evangelischen Kirchenkreis An der Ruhr angeboten werden.

Über den Denkmaltag hinaus bietet diese Broschüre eine Erinnerung für alle die, die die denkmalgeschützten Evengelischen Kirchen kennen gelernt haben und vielleicht einen Anreiz für alle, die sie nun einmal besuchen wollen, Einige Kirchen sind regelmäßig unter der Woche geöffnet und laden ein als Orte der Stille und des Gebets.



Ev. Kirche an der Wilhelminenstraße, Broich

Ein besonderer Dank geht an die Untere Denkmalbehörde der Stadt Mülheim. Die in dieser Broschüre enthaltenen Texte gehen überwiegend auf die städtischen Denkmalbeschreibungen zurück. Zusätzlich hat die Untere Denkmalbehörde zahlreiche Grundrisse und Architekturzeichnungen aus dem städtischen Archiv digitalisiert und den Gemeinden verfügbar gemacht. Auf den vorliegenden Seiten kann leider nur eine kleine Auswahl präsentiert werden.

Ihr

Helmut Hitzbleck
Superintendent, Ev. Kirchenkreis An der Ruhr

Gnadenkirche: Früher Wunsch nach Selbstständigkeit im eigenen Gotteshaus

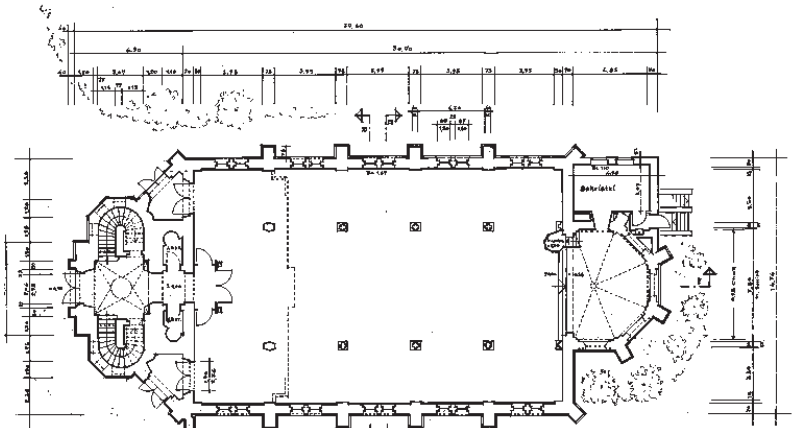
Ein Beschluss der Altstadtgemeinde aus dem Jahr 1881 hatte Folgen gleich für drei der heutigen Mülheimer Kirchengemeinden. Damals entschied die Altstadtgemeinde, zu deren Bezirk auch Speldorf gehörte, drei neue Kirchbauten in Auftrag zu geben, nicht nur für Speldorf, sondern auch für Heißen und Styrum. So verfügen diese Gemeinden bis heute über drei nahezu baugleiche Kirchen. Vermutlich, um Geld zu sparen, baute man das Langhaus immer nach dem gleichen Plan. Zugrunde liegt jeweils der Entwurf des Kirchbaumeisters Ernst Roßkothen aus Frankenberg. Die Grundrisse der Langhäuser sind nahezu identisch, weisen aber in ihren Details interessante Varianten auf.

Dem Kirchbau in Heißen ging der Wunsch nach mehr Eigenständigkeit voraus. Im ehemals selbstständigen Ortsteil Heißen wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Wunsch der evangelischen Bürger immer stärker, sich von der Altstadtgemeinde zu lösen. Der erste Pfarrer wurde bereits 1876 eingeführt. Ab 1878 traf sich die Heißener Gemeinde zu eigenen Sonntagsgottesdiensten. Sie fanden in einem Schulgebäude statt, das an der Stelle der heutigen Kirche stand.

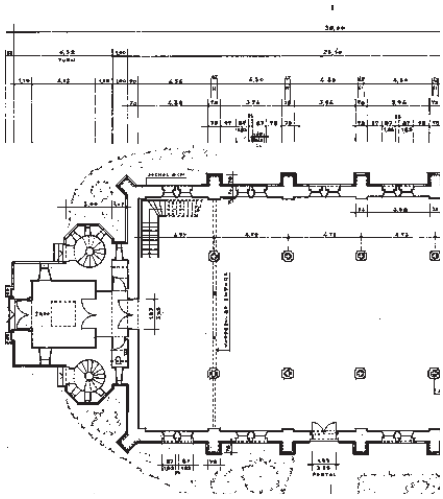
1882 erfolgte die Grundsteinlegung auf dem zentral gelegenen Grundstück am Heißener Markt, in Nachbarschaft zum Bürgermeisteramt. Schon am 24. Oktober 1883 konnte die Kirche eingeweiht werden.

Die Gnadenkirche ist eine im neugotischen Stil aus Backstein errichtete Kirche mit einem Polygonchor als Apsis. Der 52 Meter hohe quadratische Spitzturm mit seinen vier ebenfalls spitzgedeckten Flankentürmchen

Neugotische Drillinge in Speldorf, Heißen ur



Grundriss Lutherkirche Speldorf, 1988.



Grundriss GnadenkircheHeißen, 1989.

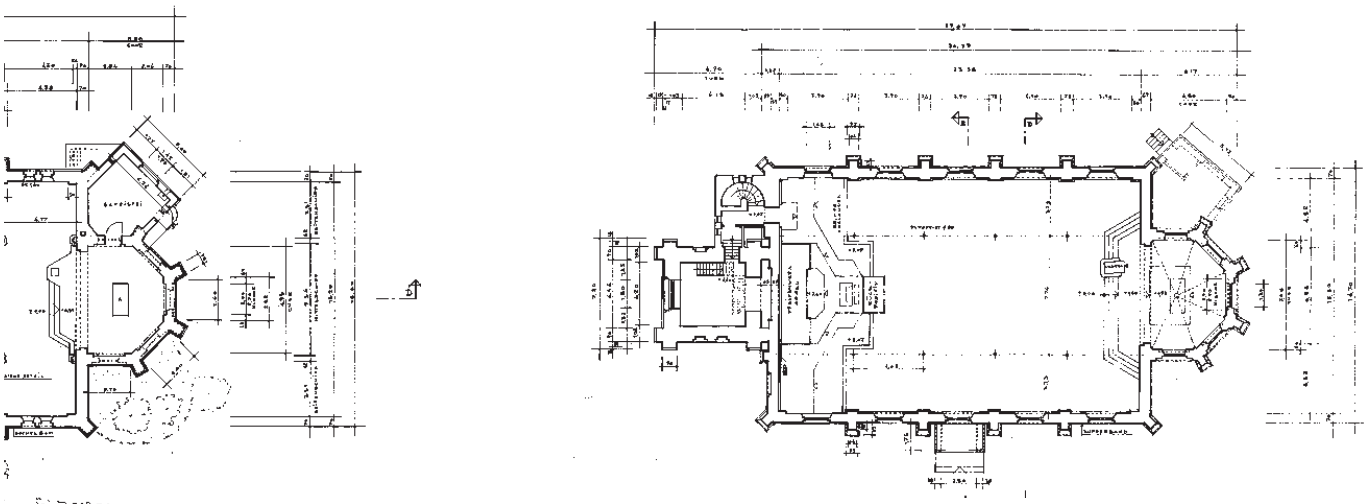
wurde erst später (1894) vorgesetzt und erhielt ein detailreiches Portal aus Naturstein.

Abgesehen vom Portal ist der sonstige äußere Gebäudeschmuck sehr spärlich. Andere, ursprünglich vorhandene Natursteingliederungen, vor allem die spitzbogigen Maßwerkfenster im Turm und Langhaus, sind zum Teil schon 1938/39 aufgrund starker Erosion umgestaltet worden. Das Innere der Kirche wird vom Holzwerk der Stützen, der teilweise kassettierten Deckenuntersichten und der Orgelempore dominiert. Die 1964 und 1995 erneuerten Chorfenster sind bleiverglast und durch Glasmalerei gestaltet.

Die erste Orgel aus der Orgelbauanstalt Paul Faust (Schwelm), wurde in den 1940er Jahren ausgebaut, die heutige Orgel der Firma V. Peter (Köln), konnte 1959 eingeweiht werden. Die drei Bronzeglocken von 1906 wurden im Ersten Weltkrieg (1917) beschlagnahmt. 1923 erhielt die Kirche neue vom Bochumer Verein erstellte

Gnadenkirche an der Hingbergstraße.

ıd Styrum



Grundriss Immanuelkirche Styrum, 1989

Immanuelkirche Styrum: Erster Glockenklang 1890

Hier noch zu sehen: die vier zwischenzeitlich abgetragenen Spitzhelme der Flankentürmchen.

Der Beschluss zum Bau der Styrumer Kirche fiel im Jahr 1881 (siehe auch Seite 4). Der Grundstein zum Langhaus an der Kaiser-Wilhelm-Straße wurde am 20. August 1882 gelegt. Am 16. Oktober 1883 wurde die Kirche eingeweiht. Der Turm kam später hinzu. Das erste Geläut von drei Glocken wurde am 26. Oktober 1890 montiert.

Die Denkmalliste führt die Immanuelkirche als "Neugotische, dreischiffige Kirche aus Backstein mit Bruch-steinsockel, mit abgestuften Stützpfeilern, Apsis als Polygonchor und quadratischem Glockenturm, ca. 45 Meter hoch an der Nordseite".

Im Laufe der Zeit gab es immer wieder Veränderungen am Bau. Wegen Kriegsschäden wurde eine Kreuzblume vom rückwärtigen Giebel entfernt, Dachgauben wurden ersetzt und die Flankentürmchen des Glockenturms tragen heute einen Kugelabschluss anstelle der früheren Spitzhelme.

Zuletzt wurde die Immanuelkirche 1961 restauriert:
Das neugotische Holzwerk wurde durch schlichte Holzarbeiten ersetzt, die Säulen durch blau gestrichene Röhren von Mannesmann.

Am Sonntag Exaudi 1962 erklingt die neue Orgel zum ersten Mal (25 Register, zwei Manuale, ein Pedal, Hauptwerk und Rückpositiv).

Die Bleiglasfenster im Chorraum sind vom Mülheimer Künstler Henk Schilling entworfen worden nach Offenbarung 4: Dominierende Farbe ist Blau, denn Johannes sah etwas wie ein gläsernes Meer vor dem Thron Gottes. Dieser ist von einem Regenbogen umgeben.

In den seitlichen Apsisfenstern sieht man je zwölf Kronen, symbolisch für die 24 Ältesten. Diese stimmen in das Loblied der vier Wesen ein.

Die Orgel hat einen Korpus aus sechs Flügeln. Der Altarleuchter greift den Flügelschlag der Wesen auf. Er entstand im Zuge der letzten großen Renovierung. Zu dieser Zeit kam auch der heute noch vorhandene Meditationsstein in die Kirche.

Zu Offenbarung 4 passend wurden 2006 neue Paramente gefertigt. Das Antependium am Abendmahlstisch nimmt das Wassermotiv auf. Das Antependium an der Kanzel zeigt stilisiert die Tür aus der Vision des Sehers Johannes.

Chronik Immanuelkirche

1881
Beschluss der Altstadtgemeinde: Kirchbau für Styrum, Speldorf und Heißen

16. Oktober 1883
feierliche Eröffnung

23. November 1887
Wahl zum ersten Presbyterium Styrum / Alstaden

3. Advent 1887
Gründung der Kirchengemeinde Styrum / Alstaden

26. Oktober 1890
feierliche Inbetriebnahme von Turm und Glocken an der Ev. Kirche Styrum

1. Dezember 1907
Abtrennung: Alstaden wird zur eigenständigen Kirchengemeinde

1917
Beschlagnahmung des ersten Geläuts (bis auf eine Glocke) für Kriegszwecke

1924
Kauf dreier neuer Glocken

1961
Restaurierung von Holzwerk und Säulen im Innenraum, neue Bleiglasfenster (Entwurf Henk Schilling)

1962
Inbetriebnahme der neuen Orgel am Sonntag Exaudi

1974
Instandsetzung des Turmes. Eindecken mit Kupferbahnen

3. November 1987
die Kirche wird unter Denkmalschutz gestellt

3. Advent 1987
zum 100-jährigen Bestehen der Gemeinde bekommt die Styrumer Kirche ihren heutigen Namen

Bleiglasfenster von Henk Schilling.

Das Portal

Lutherkirche Speldorf - Denkmal an der Duisbu

Baubeginn für die Lutherkirche in Speldorf war im Jahre 1882. Dem Neubau lagen sehr ähnliche Pläne wie für die Kirchen in Styrum und Heißen zu Grunde (siehe Seite 4). Am 22. Oktober 1883 weihte Generalsuperintendent Dr. Bauer die Kirche ein, allerdings zunächst nur das Kirchenschiff.

Einen **Turm** bekam die Lutherkirche erst zwölf Jahre nach ihrer Einweihung. 1895/96 wurde der rund 50 Meter hohe Turm nach dem Entwurf des Architekten Hütze (Porta bei Minden) angefügt und der Chor erweitert. Maßwerkfenster, verschiedene Backsteingliederungen und Abstufungen verleihen ihm eine besondere Note. Weitere Chrakteristik ist sein Spitzhelm. Seit 1953 ziert außerdem ein Giebelmosaik vom Grafiker Wolf aus Kaiserswerth sein Portal.

Eine Einladung zum Verweilen.

Turm und Glocken, was man heute für eine nahezu untrennbare Verbindung hält, unterlag während des Krieges anderen Prioritäten. Zwei der drei Speldorfer Bronzeglocken wurden im Ersten Weltkrieg beschlagnahmt und eingeschmolzen, 1923 erhielt die Kirche neue Eisengussglocken.

Der **Dachstuhl** der dreischiffigen Lutherkirche stützt sich auf hölzerne, gotisierend verzierte Pfeiler und Streben. Auch der Fußboden und die Orgel-

Auf der Holzempore thront die Orgel über dem Mittelgang.

empore bestanden ursprünglich aus Holz.

Bis zur heutigen Zeit folgten noch zwei größere **Renovierungen**: 1938 wurde die hölzerne Orgelempore erstmals umgestaltet, um 1962/63 nochmals aus statischen Gründen umgebaut (Architekt Stumpf, Duisburg) und mit einer Orgel der Firma Peters, Köln, ausgestattet. 1969 erneuerte man die fünf Chorfenster nach einem Entwurf von H. Liliental, Bremen.

Die heutige **Innengestaltung** resultiert aus einer umfassenden Renovierung von 1983. Während dieser Renovierung wurden unter anderem die in einer früheren Phase vermauerten 16 Fenster in den Seitenschiffen wieder geöffnet. Dabei entdeckte man auch die ornamentale Ausmalung der Holzdecken wieder. Sie wurde ebenso restauriert wie die Teppichmalerei in den Chornischen. Heute verleihen sie der Kirche eine eindrucksvolle Farbigkeit.

Petri: Kirchengeschichte reicht zurück bis ins Mittelalter

Petrikirche heute

Die älteste Kirche in Mülheim an der Ruhr ist die Evangelische Petrikirche, ihre Geschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Ursprünglich war sie Teil eines mittelalterlichen Herrenhofes. Er befand sich auf der Erhebung, die sich später zum „Kirchenhügel" entwickeln sollte. Zur damaligen Zeit war es ein Hügel in der östlichen Niederterrasse der Ruhr, unweit der Burg Broich.

Die Hofeigentümer, die Herren von Mulinhem, werden erstmals im Jahre 1093 erwähnt. Die Petrikirche ist aus der Eigenkirche ihres Gutes hervorgegangen. Das Bauwerk markiert den historischen Siedlungskern Mülheims. Der älteste nachweisbare Bau war eine zweischiffige, romanische Saalkirche (um 1200), deren Fundamente und Bauteile unter anderem bei Umbauarbeiten 1870 aufgefunden wurden. Die Mauern des um 1250 angefügten Westturms aus Kohlensandstein sind in den ersten beiden Stockwerken des heutigen Turmes erhalten. Im späten Mittelalter wurde die Kirche erheblich erweitert und in einzelnen Teilen erneuert.

Noch im 14. Jahrhundert wurde der Turm um ein Glockengeschoss aufgestockt, im 15. Jahrhundert der Chorraum verlängert und mit einer fünfseitigen Apsis versehen. Zusätzliche Erweiterungen, etwa durch ein

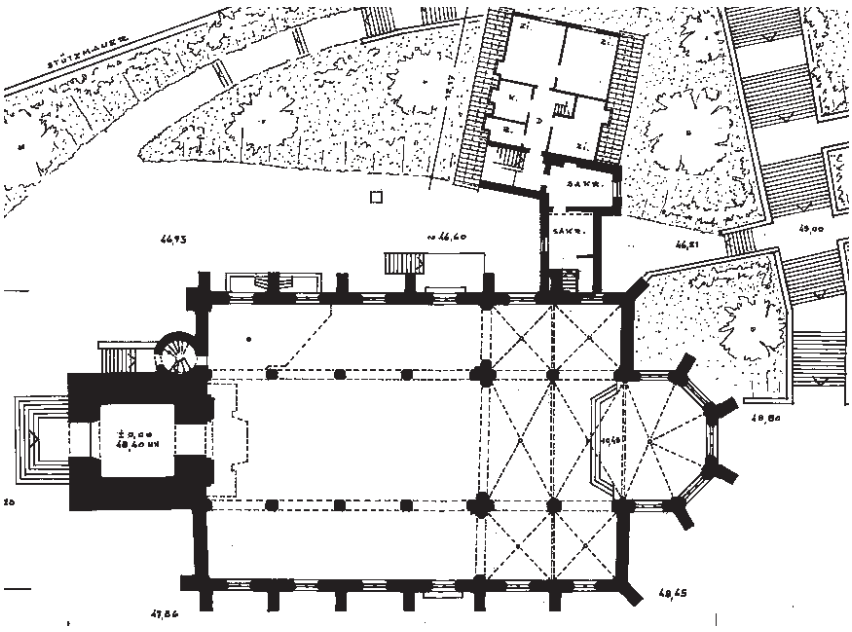
südliches Seitenschiff, folgten im 16. Jahrhundert. Allmählich wandelte sich die einfache Landkirche zur spätgotischen Hallenkirche und wurde zum Mittelpunkt des „Kirchspiels Mülheim“. Der Kirchenhügel war bis ins 17. Jahrhundert verteidigungsfähig,

Umfassende Umbaumaßnahmen der Petrikirche sind aus dem 19. Jahrhundert bekannt; 1870/71 wurden die Mittel- und Seitenschiffe in neugotischem Stil erneuert. Von der mittelalterlichen Kirche blieben nur Teile des Westturms und die spätgotischen Chorjoche mit der Apsis erhalten. 1912/14 wurde das Innere der Kirche erneut restauriert.

Die Bombenangriffe am 22./23. Juni 1943 führten zur völligen Zerstörung von Turmhelm, Dächern und Zwischendecken und beschädigten auch die Grundmauern stark. Die typische enge Kirchenumbauung mit Fachwerkhäusern, wie in anderen Ortschaften entlang der Ruhr (heute noch in Kettwig oder Hattingen) zu finden, fiel bis auf wenige Reste den Bombenangriffen im Jahre 1943 zum Opfer. Der Wiederaufbau unter erheblichen Veränderungen des inneren wie äußeren Erscheinungsbildes zog sich von 1949 bis 1958 hin (Architekt: Denis Boniver, Mettmann).

Die Kirchengemeinde hat erhebliche Anstrengungen unternommen, die erlittenen Zerstörungen auszugleichen; zur sehenswerten Ausstattung gehören heute neben den Bronzereliefs der Portaltüren am Turm (Szenen aus dem Leben des Petrus, Rika Unger, 1959/60) die Buntglasfenster von Ernst Rasche.

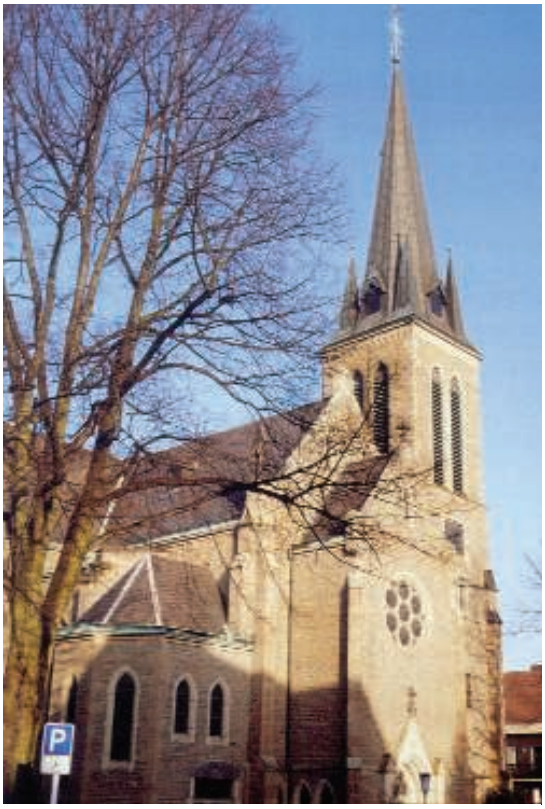
Kriegszerstörungen



Skizze der Unteren Denkmalbehörde aus dem Jahr 1991.

Wilhelminenkirche in Broich - Ein Tryptichon gibt die besondere Note

Eigentlich hätte es ab 1887 eine Gemeinde Broich-Speldorf geben sollen. Gegen diesen Beschluss der Kirchenbehörde setzten sich aber die Broicher Christen mit ihrem Wunsch nach Selbstständigkeit durch.
Die ab 1890 eigenständige Broicher Kirchengemeinde benutzte für den Gottesdienst und Unterricht zunächst einen Betsaal in der Wilhelminenstraße, kaufte aber 1896 ein Grundstück an der Ecke Wilhelminenstraße / Bülowstraße und beauftragte den Architekt Heidsiek mit der Planung einer neuen Kirche.


Die "Wilhelmine" heute.

Zwischen 1898 und 1901 wurde die kurze dreischiffige Kreuzkirche ganz aus Ruhrsandstein mit querschiffartigen Seitenarmen und Rechteckchor erbaut. Hinzu kam ein 47 Meter hoher Turm an der Nordostseite. Der Turm flankiert den Giebel des Mittelschiffs, in dem auch das durch einen kleinen vorgezogenen Giebel betonte Hauptportal liegt. Sowohl die Fassade als auch der Innenraum wurde mit überwiegend neugotischen Stilelementen gestaltet. Das Innere der Kirche blieb von Kriegszerstörungen weitestgehend verschont.

Die Besonderheit des **Innenraumes** liegt in dem zentralen, quadratischen Gewölbejoch, auf das sich auch die innere Raumhöhe hochstuft und das so fast den Eindruck eines Zentralbaus vermittelt. Unterstrichen wird diese Anordnung durch eine dreiseitige Empore, die mit ihrem warmgetönten Holzwerk optisch die Mittelzone umfängt.

Die **Empore** beherbergt auch die noch aus der Bauzeit weitgehend original erhaltene Orgel des renommierten Orgelbauers W. Sauer aus Frankfurt an der Oder, die 1976 von der Firma Schuke, Berlin, überarbeitet und wieder in ihren ursprünglichen Zustand gebracht wurde. Mit den Deckenleuchtern und dem Taufschalenständer sind noch Kunstschmiedearbeiten im Art-Deco-Stil von 1926/27 erhalten geblieben.

Die Kriegsschäden betrafen vor allem die Buntglasfenster, wobei das Chorfenster im Jahre 1949 nach Entwürfen von Karl Hellwig (Haßlinghausen) mit Motiven aus

dem Alten und Neuen Testament neu gestaltet wurde (siehe Seite 13).
Der Chorraum wurde 1967/68 zum Kirchenschiff hin erweitert. Die damals vorgenommenen gestalterischen Veränderungen (Absenkung der Kanzel, Farbfassungen) wurden im Rahmen einer umfassenden Renovierung der Kirche in den Jahren 2000 / 2001 durch den Architekten Peter Probst, Duisburg, erneut überarbeitet. Dabei wurden die vorhandenen bzw. wiedergefundenen architektonischen Stilelemente zu einer warmen und harmonischen Einheit zusammengeführt.

Lichtspiel in 17 biblischen Szenen

Ein gläsernes Triptychon verleiht dem neugotischen Kirchenraum in Broich seine besondere Note. Gestaltet wurde es vom Künstler Karl Hellwig. Er schuf so einen Zusammenhang zwischen neugotischem Kirchenraum, künstlerischer Tradition und Theologie der Reformation.

Der Mittelteil des Fensters erinnert an das Johannes-Evangelium: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen." Die linke Tafel zeigt biblische Szenen zum Sakrament der Taufe, die rechte Tafel Szenen zum Sakrament des Abendmahls. Der Glasmaler Karl Hellwig entwarf 1947/48 das Fenster im Dialog mit den Pfarrern Hermann Ristow und Ludwig Quaas. Die Ausführung übernahm die Glaswerkstatt Heberle & Co. in Hagen-Haspe.

Chorfenster: Die Geschichte der Emmaus-Jünger aus dem Lukasevangelium ist eine von 17 dargestellten biblischen Szenen.

Das Tryptichon im Entwurf von Karl Hellwig.

Dümpten: Wo der Kirchturm einst 18 Meter höher war

Eine eigene Evangelische Kirche gibt es in Dümpten seit 1892. Fünf Jahre zuvor war Dümpten zu einer selbstständigen Pfarrgemeinde erhoben worden. In den ersten Jahren feierte man den Sonntagsgottesdienst in der so genannten Postschule, dort, wo sich heute die Schule Gathestraße befindet. Etwa 1891 begann man in Dümpten mit den Bauarbeiten zur Kirche an der Oberheidstraße, am 23. Oktober 1892 folgte die Einweihung.

Die Kirche an der Oberheidstraße ist eine dreischiffige Hallenkirche aus Backstein mit Querschiff im neugotischem Stil. Ein trapezförmiger Chorraum liegt zur Westseite.

Die **Querschiffsgiebel** sind mit vier kleinen Spitzbogenfenstern und einer Rosette darüber versehen. Ursprünglich zierten auch Kreuzblumen die oberen Giebelabschlüsse, wahrscheinlich wegen Kriegsschäden mussten diese aber entfernt werden. Die Dachfläche war früher mit je zwei Gauben an jeder Seite bestückt, an ihrer Stelle wurden später liegende Dachfenster eingebaut.

Der **Glockenturm** ist heute 32 Meter hoch. Ursprünglich war er mit einem schlanken ca. 25 Meter hohen Spitzhelm versehen, so dass er insgesamt rund 50 Meter Höhe erreichte. Etwa 25 bis 30 Jahre nach dem Bau neigte sich der Helm mehr und mehr und musste aus Sicherheitsgründen abgetragen werden.

Den heutigen Turmabschluss bildet eine abgewalmte Haube. Gedeckt war sie zuerst mit Tonziegeln und später mit Schieferschuppen, seit Sommer 1988 nehmen Kupferplatten diesen Platz ein.

Im höheren Turmbereich befindet sich der Glockenstuhl mit zwei hohen, von Spitzbogen überwölbten Schallöffnungen zur Straßen- und zur Rückseite. Vom Bochumer Verein wurden 1922 der Gemeinde drei Glocken aus Gussstahl geliefert und einmontiert. Töne der Glocken: 1. dis'= 1.200 kg, 2. fis´= 850 kg, a´= 460 kg

Das **Hauptportal** der Dümptener Kirche besteht aus einer zweiflügeligen Kassettentür. Es wird von einem Natursteingewände und einer Archivolte umschlossen. Über dem Portal befindet sich ein schmuckvoll gestalteter Tympanon mit Spitzbogen. Der Wimperg darüber war einst mit einer Kreuzblume und Fialen versehen, beides musste jedoch im Laufe der Zeit entfernt werden.

Die Nebenportale an den Kopfseiten der Turmquerbauten sind mit Gewänden und oberen Spitzbogen aus Werkstein eingefasst. Der Tympanon über dem rechten Seitenportal trägt die Inschrift "Diese Kirche wurde 1892 erbaut, im Kriege 1944 zerstört, wieder aufgebaut 1951 - 1954".

Das Innere der Kirche:
Zwischen dem Mittelschiff und dem

Seitenschiffen befinden sich zu jeder Seite zwei massive Rundsäulen mit verstärktem Sockel und oberem Kapitell. Die somit entstandenen drei Felder sind mit Spitzbögen als Längsgurte überwölbt. Die Decke über dem Mittelschiff - wie auch die der Seitenschiffe - besteht heute aus einer flachen Holzverbretterung mit sichtbaren Querbalken. Das zur Bauzeit erstellte Kreuzgewölbe mit drei Jochen und einem weiterem Joch über dem Chorraum wurde durch Kriegseinwirkung im Jahre 1944 fast völlig zerstört. Beim Wiederaufbau der Kirche wurde auf eine Neuerstellung der Gewölbe verzichtet.

Kirche an der Oberheidstraße, Dümpten.

Der Lichteinfall ist heute durch drei hohe Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerk gegeben. Die ersten **Fenster** aus der Entstehungszeit, auch das Chorfenster, waren durch kunstvolle, gotische Maßwerkarbeit gegliedert, dieses Maßwerk konnte nach dem zweiten Weltkrieg nicht wieder nachvollzogen werden. Deshalb entschied man sich 1954, die Fenstereinteilung mittels Stahlbetonsprossen zu schaffen, die Felder der Fenster wurden bleiverglast und durch Glasmalerei, nach Entwürfen von Superintendent Heinrich Reinhardt gestaltet. Leider zeigte sich nach Jahren ein Zerfall der Stahlbetonsprossen, so dass diese Fenster 1979 nebst der Bleiverglasung und des Maßwerks ausgebaut und ersetzt werden mussten. Das große Chorfenster wurde im Zeitverlauf mit Mauerwerk geschlossen. Es verblieb eine Scheinöffnung an der rückwärtigen Choraußenwand.

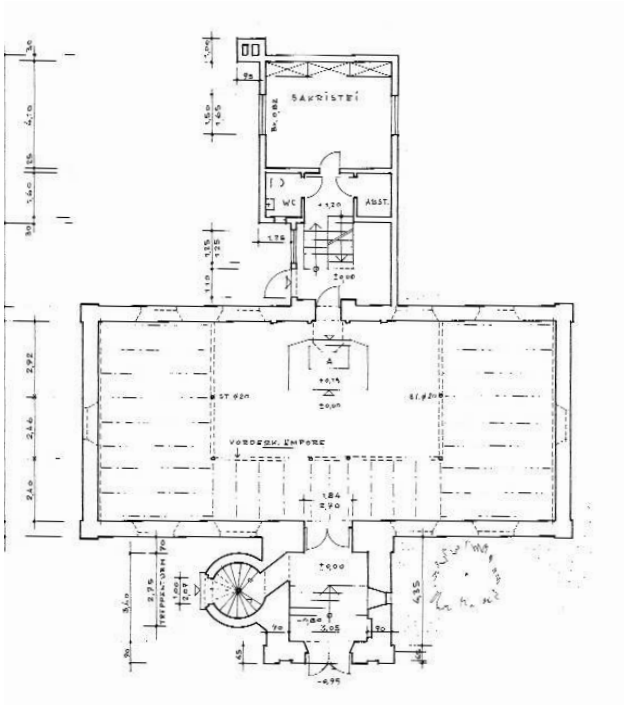
Die **Orgelempore** befindet sich im rückwärtigen Teil der Kirche. Sie besteht aus einer Holzkonstruktion, wird von zwei holzverkleideten Stützen im Brüstungsbereich getragen und ist nach hinten aufgestuft.

Der Aufgang zur Empore führt über eine massive Treppe im linken Turmanbau. Im Turm hinter der Orgel gelangt man über eine Holztreppe zum Dachboden und weiter in den oberen Turmbereich. 1953/1954 erhielt die Gemeinde eine neue Orgel der Firma Steinmann (Vlotho). Sie wurde 1980 von der Firma Karl Lötzerich, Wolfenhagen umgebaut, so dass sich folgendes Werk ergab: 22 klingende Register, zweimanualig, Hauptwerk, Nebenwerk und Pedal, Schleiflade, vollmechanisch.

Seit dem 30. November 1988 steht die Kirche an der Oberheidstraße unter Denkmalschutz.

Dorfkirche Saarn:
Hier steht das Schiff quer

Die evangelischen Christen in Saarn versuchten sich schon relativ früh von ihrer Muttergemeinde in Mülheim zu lösen. 1683 erkämpften sich die Saarner Reformierten das Recht, eine eigene Kapelle zu bauen. 1775-78 wurde der in Fachwerk errichtete, mittlerweile aber marode Bau durch einen Neubau in Backstein ersetzt. Lange Zeit durfte die Kapelle nur für Leichenpredigten genutzt werden; erst ab 1809 wurde der Gemeinde erlaubt, Sonntagsgottesdienste abzuhalten. Bis 1835 wurde der die Kirche umgebende Bereich noch als Begräbnisstätte genutzt. Als die Saarner Gemeinde 1845 die Selbstständigkeit als eigenständige evangelische Pfarre erlangte, wurde dieses Ereignis durch die Errichtung eines Kirchturms sichtbar gemacht. Bis dahin bestand die Saarner Kirche nur aus einem einschiffigen, von einem hölzernen Tonnengewölbe abgeschlossenen Saal, dessen schlichtes Krüppelwalmdach ein barockes Glockentürmchen als Dachreiter trug.



Der Grundriss zeigt: Diese Kirche steht quer.

Um 1851 wurde mittig an die Längsseite der Kirche ein viergeschossiger Kirchturm mit eingezogenem Spitzhelm gesetzt. Im Turm liegt auch das Werkstein umrahmte Hauptportal. Diese Anordnung ist unter den vom bergischen Barock beeinflussten

Blick in das Kirchenschiff. (Foto: R. Esser)

Blick von der Empore. (Foto: R. Esser)

Die Dorfkirche
an der Holunderstraße.

Kirchenbauten recht ungewöhnlich. Die innere Aufteilung ist nämlich querorientiert. Man tritt durch den Haupteingang im Turm mittig in den Kirchenraum und steht sogleich dem Altar gegenüber. Über dem Altar befindet sich, optisch dominant, eine hölzerne Kanzel.

Eine große dreiseitige Empore auf Säulen mit Kompositkapitellen, wie die Kanzel aus Holzwerk, umschließt den Altarbereich; eine 1962 erneuerte Farbgebung rundet die barockisierende Kirchenausstat-tung ab.

Auch wenn die Kriegsschäden gering blieben, musste der Kirchenbau in den Jahren 1962/63 durch den Architekten Denis Boniver aus Mettmann gründlich instandgesetzt werden. Unter anderem wurde die Sakristei von Grund auf neu errichtet und ein gewendelter Aufgang zur Empore seitlich an den Turm angebaut; andere Bauteile wie Fenster- und Portaleinfassungen wurden originalgetreu erneuert.

Auch die Orgel (verschiedene Vorgängerbauten; zuletzt 1941 modernisiert durch die Firma Sauer, Frankfurt an der Oder) wurde bei dieser Gelegenheit nochmals umfassend renoviert (Willi Peter, Köln-Mülheim).

9. September 2007 +++ PROGRAMM 9. Septen

Ev. Petrikirche
Gottesdienst: 10 Uhr
Öffnungszeiten:
12 Uhr bis 18 Uhr, ab 20.45 Uhr geöffnet für die Orgelvorführung
Führungen:
12 Uhr, 16.30 Uhr, 17.30 Uhr
Kirchenmusik:
15.30 Uhr "Musikalisches Mosaik" Programm mit dem Jungenchor und den Männerstimmen
21 Uhr Große Orgelvorführung. Der Organist wird über vier Kameras und große Projektionswand sichtbar gemacht
Ausstellung "Lebendig und kräftig und schärfer"

Lutherkirche Speldorf
Gottesdienst: 10 Uhr
Öffnungszeiten: 12 Uhr bis 15 Uhr
Führungen:
12 Uhr mit Kirchmeister Herrn W. Kamann, 14 Uhr mit Herrn Oeckinghaus: "Umbau zum 100-jährigen Bestehen 1982"
Kirchenmusik: 15.30 Uhr Klang-Bild-Collage und meditativer Ausklang

Ev. Kirche Dümpten
Gottesdienste:
10 Uhr "Gottesdienst 1892", 15 Uhr Gottesdienst für die Jüngsten
Öffnungszeiten:
11.15 Uhr bis 14.45 Uhr
und 15.30 Uhr bis 17 Uhr
Führung:
13 Uhr "Warum die Orgeln früher geschlagen und getreten wurden"
Kirchenmusik:
17 Uhr romantische Chormusik aus der Zeit der Grundsteinlegung
Rahmenprogramm: Schautafeln zur Geschichte, Kirchenrallye, Turmbesteigung, Bastelangebot "Aus Fäden wird ein Kreuz"

Immanuelkirche, Styrum
Gottesdienst: 10 Uhr
Öffnungszeiten:
12.30 bis 17 Uhr
Führungen: 13 Uhr und 15 Uhr: "Im Thronsaal Gottes", Vortrag zu den Bleiglasfenstern der Apsis
Programm:
11.30 Uhr Orgelmatinée,
12.30 bis 16.30 Uhr Turmbesteigungen möglich, Festes Schuhwerk ratsam!,
Ganztägig: Ort der Stille zur Einkehr und Besinnung (Meditationsstein), Kirchencafé

Ev. Gnadenkirche
Gottesdienste:
10 Uhr "Kirche und Kultur,
17.30 bis 18 Uhr
Taizéandacht
Öffnungszeiten:
11.30 Uhr bis 17.15 Uhr
Führungen: 12.15 und 15 Uhr "Ein altes Gemäuer - Freuden und Sorgen"
14 Uhr Turmführung bis zu den Glocken
Rahmenprogramm: Gemälde - und Skulpturenausstellung, Fotodokumentation Abbau und Innenleben der Orgel,

Turmbesteigung, Mal- und Basteltisch, Kaffee und Kuchen

Ev. Kirche Broich
Gottesdienst:
11.15 Uhr "Kirchenarchitektur und Theologie"
Öffnungszeiten:
12.30 bis 17 Uhr
Führungen: 12.30, 14, 16.20 Uhr
Kirchenmusik: 17 Uhr Orgelkonzert mit Werken der Spätromantik
Rahmenprogramm: 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr Kirchenkaffee, ganztägig: Gebetsecke, Präsentationen über: Bauprogramm, Chorfenster, historische Sauer-Orgel (1901), Restaurierung und Denkmalschutz, Gemeinde im 21. Jahrhundert

Dorfkirche Saarn
Gottesdienst:
10:30 Uhr Familiengottesdienst
Öffnungszeiten: 13 Uhr bis 18 Uhr (gleichzeitig findet das Gemeindefest statt)
Führungen: 13 Uhr und 15 Uhr mit Pfarrer i.R. Albrecht Sippel
Kirchenmusik: 14 Uhr offenes Singen
16 Uhr Konzert Jugendband

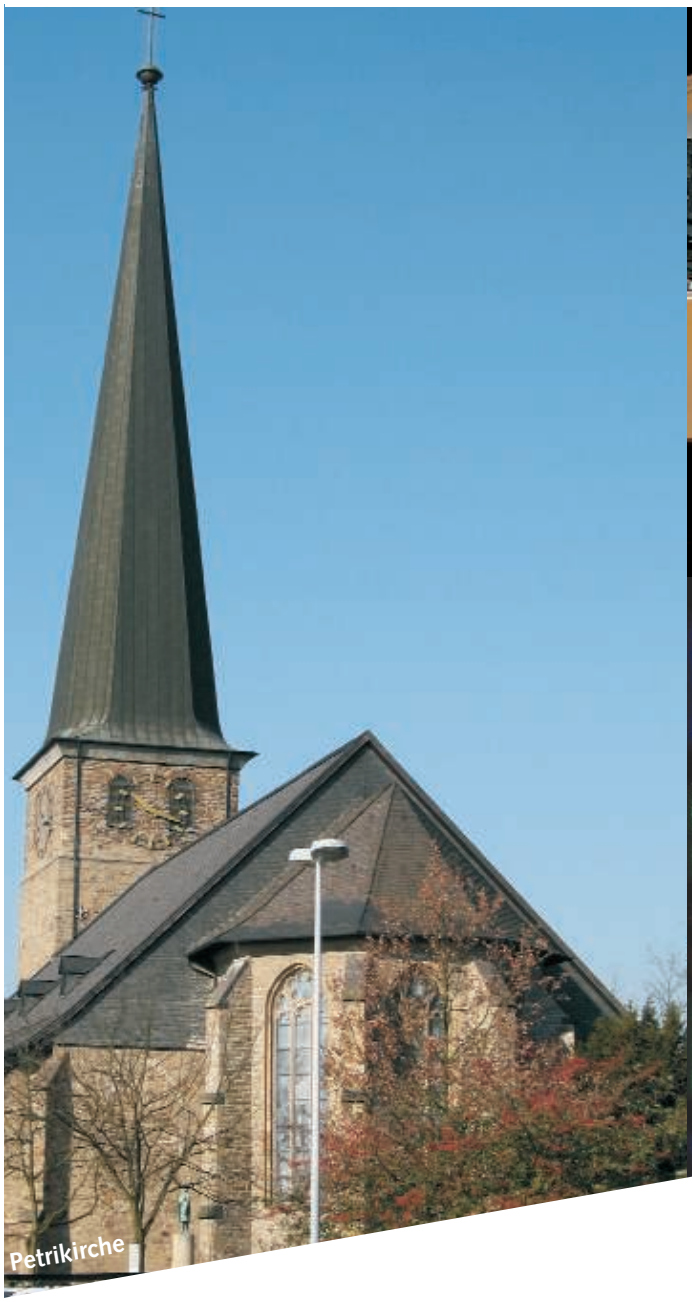
BUSTOUREN

Die Untere Denkmalbehörde und der Kirchenkreis An der Ruhr bieten mit freundlicher Unterstützung der Firma Vehar kostenfreie Bustouren zum Denkmaltag an.

BUSTOUR I
Dümpten / Speldorf / Heißen / Kirchenhügel
Kostenfrei - Anmeldepflicht (Kontakt: Untere Denkmalbehörde der Stadt Mülheim, Melanie Rimpel, Telefon 455-6149, E-Mail melanie.rimpel@stadt-mh.de)
Dauer: 12.30 Uhr - 16.00 Uhr
Ablauf: 12 Uhr fakultativ: Führung durch die Petrikirche, 12.30 Uhr Treffen am Kaiserplatz, 13 Uhr Führung Dümpten "Warum die Orgeln früher geschlagen und getreten wurden", 14 Uhr Führung Lu-therkirche, 15 Uhr Gnadenkirche Führung "Ein altes Gemäuer", 16 Uhr Ankunft Kaiserplatz, 16.30 Uhr fakultativ: Führung durch die Petrikirche

BUSTOUR II
Broich / Kirchenhügel
Kostenfrei - Anmeldepflicht (Kontakt: wie Bustour I) **Dauer: 16 bis 18.30 Uhr**
Ablauf: 16 Uhr Treffen am Kaiserplatz, 16:20 Uhr Führung durch die Kirche, 17 Uhr erste Rückfahrmöglichkeit zum Kaiserplatz oder Orgelkonzert 18 Uhr Abfahrt zum Kaiserplatz.

BUSTOUR III
Kirchenhügel / Saarn / Styrum
kostenfrei, anmeldepfilchtig (Kontakt: Annika Lante, 0208. 3003104 oder E-Mail: lante@kirche-muelheim.de)
12.30 Uhr Start Kirchenhügel
13 Uhr Führung Dorfkirche, Gemeindefest
15 Uhr Führung Immanuelkirche
danach Rückfahrt zum Kirchenhügel



Petrikirche

Dorfkirche, Saarn

Chorfenster Ev. Kirche an der Wilhelminenstraße